

Lippert, Kerstin; Anton, Jeffrey; Kuger, Susanne
**Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2020.
DJI-Kinderbetreuungsreport 2021. Studie 7 von 7**

München : Deutsches Jugendinstitut 2023, 34 S.



Quellenangabe/ Reference:

Lippert, Kerstin; Anton, Jeffrey; Kuger, Susanne: Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2020. DJI-Kinderbetreuungsreport 2021. Studie 7 von 7. München : Deutsches Jugendinstitut 2023, 34 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-280429 - DOI: 10.25656/01:28042

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-280429>

<https://doi.org/10.25656/01:28042>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**Deutsches
Jugendinstitut**

<https://www.dji.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Deutsches
Jugendinstitut

Kerstin Lippert, Jeffrey Anton, Susanne Kuger

Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2020

DJI-Kinderbetreuungsreport 2021

Studie 7 von 7

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e. V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Impressum

© 2023 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Datum der Veröffentlichung Januar 2023
ISBN 978-3-86379-449-1

Deutsches Jugendinstitut
Außenstelle Halle
Franckeplatz 1, Haus 12/13
06110 Halle

Ansprechpartnerin:
Prof. Dr. Susanne Kuger
Telefon +49 89 62306-322
E-Mail kibs@dji.de

Inhalt

Einleitung	4
1 Design	10
1.1 Zielpopulation	10
1.2 Panel und Auffrischer	14
1.3 Erhebungs-Modi	16
2 Einsatzstichprobe 2020	17
3 Feldverlauf (Corona)	21
3.1 Ergänzungsstudie	21
3.2 KiBS Aufstockung Corona-KiTa	22
4 Rücklauf und Nettostichprobe	23
4.1 Gemeindeebene	23
4.2 Individualebene	23
5 Bereinigung und Aufbereitung	26
5.1 Ausfallanalysen	26
5.2 Datenaufbereitung	26
5.3 Gewichtung	27
6 Literatur	32

Einleitung

Mit dem DJI-Kinderbetreuungsreport 2021 legt das DJI zum mittlerweile fünften Mal Ergebnisse aus vertieften Analysen der jährlich neu erfassten elterlichen Betreuungsbedarfe vor. Der vorliegende Report enthält die zentralen Ergebnisse der Erhebung im Rahmen der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) aus dem Jahr 2020. Ursprünglich als Instrument zur Beschreibung der Betreuungssituation von Familien mit Kindern vor dem Schuleintritt entworfen (u.a. Bien/Rauschenbach/Riedel 2006) und zwischenzeitlich an die Notwendigkeiten für ein Monitoring des U3-Ausbaus angepasst (damals unter dem Namen KiföG-Länderstudie), hat sich KiBS zu einem aktuellen, verlässlichen und flexiblen Instrument zur Beobachtung der Situation der Kindertagesbetreuung in Deutschland, speziell der Bedarfe aus Elternsicht, entwickelt. Im Zentrum der Berichterstattung steht dabei der elterliche Bedarf an Betreuung für ihre Kinder. Der elterliche Bedarf beschreibt den Umfang des notwendigen Platzausbaus. Er variiert stark über verschiedene Regionen, die Zeit und Elterngruppen hinweg, weshalb ein regelmäßiges, präzises Monitoring notwendig ist, um die Ausbaubemühungen gezielt steuern zu können.

Hintergrund der Studie und ihre Vorläufer

In den letzten Jahrzehnten wurde das System der Kindertagesbetreuung in Deutschland schrittweise und hinsichtlich verschiedener Ebenen ausgebaut. Zum einen wurde und wird ein Platzausbau für unterschiedliche Altersgruppen von Kindern vorangetrieben: Mit Inkrafttreten eines Rechtsanspruchs auf Betreuung wurde ab 1996 zunächst der Ausbau für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt forciert. Ab Mitte der 2000er-Jahre wurde das Angebot für Kinder unter drei Jahren und für Grundschulkinder ausgeweitet. Ein Anspruch auf Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder Tagespflege für ein- und zweijährige Kinder folgte im Jahr 2013. Schließlich wurde mit der Verabschiedung des Ganztagsförderungsgesetzes (GaFöG) im September 2021 die stufenweise Einführung eines bundesweiten Rechtsanspruchs auf ganztägige Bildung und Betreuung für Grundschulkinder ab 2026 geregelt.

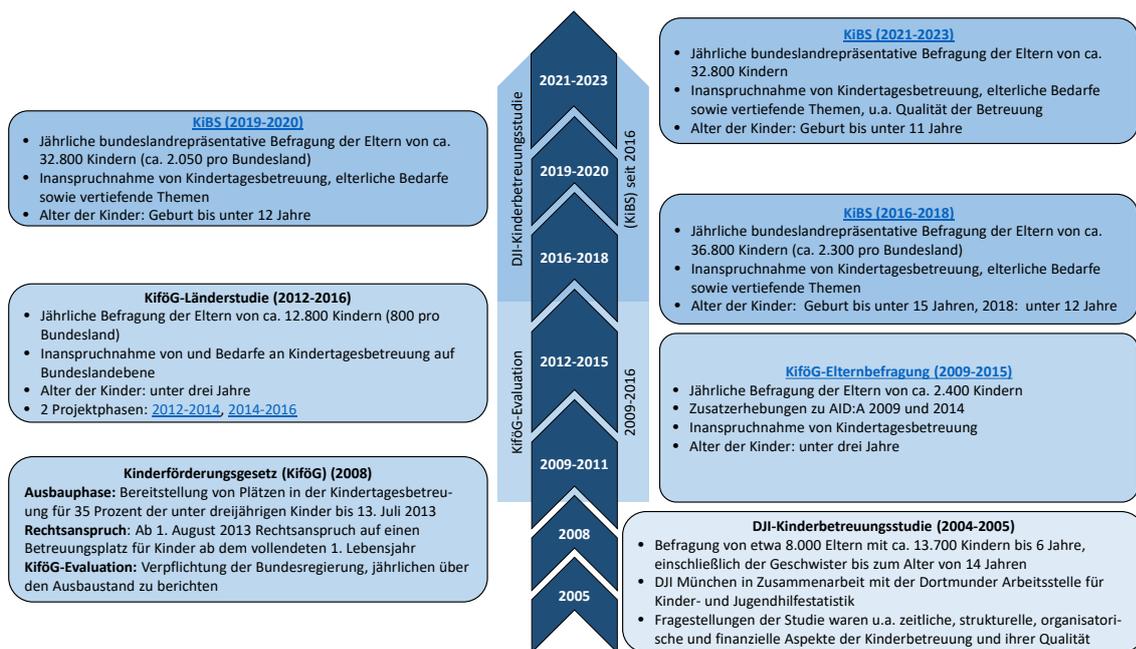
Zum anderen erfolgt seit 2019 im Zuge des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Verbesserung der Teilhabe in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege (KiQuTG) ein Ausbau in qualitativer Hinsicht mit vielfältigen Maßnahmen. Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen und des Betreuungsalltags sollen beispielsweise eine Ausweitung und Flexibilisierung von Betreuungszeiten, der Abbau von Zugangsbarrie-

ren, die Verbesserung der Personalsituation, Beitragsbefreiungen für Eltern und viele weitere Maßnahmen beitragen (vgl. dazu die zehn Handlungsfelder des KiQuTG sowie die jeweils von den Ländern gewählten Maßnahmen).

Vor dem skizzierten Hintergrund bestand vonseiten der Entscheidungsträger schon früh und besteht bis heute ein großer Bedarf an präzisen und differenzierten Daten über die Betreuungssituation von Kindern in Deutschland. Daten zu den Einrichtungen, Plätzen, Öffnungszeiten, der Zahl betreuter Kinder oder den Fachkräften werden in der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik (KJH-Statistik) erfasst. Aspekte wie die Betreuungsbedarfe, die Erwartungen an die Qualität sowie die Zufriedenheit mit dem genutzten Angebot können jedoch nur im Rahmen einer Elternbefragung gemessen werden.

Seit 2004 führt das DJI regelmäßig solche repräsentativen Elternbefragungen durch (vgl. Abb. I). Zunächst wurde mit einer bundesweiten Befragung die Betreuungssituation einschließlich organisatorischer, struktureller und finanzieller Aspekte bei Eltern von Kindern unter sieben Jahren untersucht (Bien/Rauschenbach/Riedel 2006).

Abb. I: Schematische Darstellung der Historie der "DJI=Kinderbetreuungsstudie seit 2004



Quelle: DJI-Kinderbetreuungsstudie (2004 bis 2005), KiföG-Elternbefragung (2009 bis 2015), KiföG-Länderstudie (2012 bis 2015) und DJI-Kinderbetreuungsstudie (2016 bis 2023); eigene Darstellung.

Von 2009 bis 2015 wurde auf Basis von Daten der KJH-Statistik sowie Befragungen von Eltern mit unter dreijährigen Kindern die Umsetzung des 2008 in Kraft getretenen Kinderförderungsgesetzes (KiföG) evaluiert. Diese zunächst als Zusatzbefragungen des DJI-Surveys „Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (AID:A) konzipierten Erhebungen wurden als jährliche Befragungen von bundesweit etwa 2.300 bis 2.600 Eltern realisiert (KiföG-Elternbefragungen). Zusätzlich wurden von 2012 bis 2015 die sogenannten KiföG-Länderstudien durchgeführt, welche mit einem Stichprobenumfang von

ca. 12.800 befragten Eltern von unter dreijährigen Kindern auch auf Länderebene repräsentative Daten zur Verfügung stellten. Neben der aktuellen Betreuungssituation und den elterlichen Betreuungsbedarfen ging es bei diesen Befragungen beispielsweise um die Zufriedenheit mit den genutzten Angeboten und die Wichtigkeit verschiedener Aspekte für die Auswahl eines Angebots, aber auch um die Gründe für eine ausschließlich privat organisierte Betreuung.

Mit der DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS) wird die bundeslandrepräsentative KiföG-Länderstudie seit 2016 fortgeführt. Zum ersten Mal seit 2004 werden dabei auch Eltern von älteren Kindern befragt: So umfassten die ersten beiden Erhebungen von KiBS (2016 und 2017) Eltern von Kindern ab der Geburt bis zur Sekundarstufe I, also Eltern von Kindern im Alter bis unter 15 Jahren. Seit 2018 sind nur noch Eltern von Kindern ab der Geburt bis zum Ende des Grundschulalters teil der Studie.

KiBS als Ausgangsbasis

Mithilfe der Studie können regelmäßig indikatorengestützte Berichte zur Entwicklung der elterlichen Bedarfe und der in Anspruch genommenen Betreuungsarrangements vorgelegt werden. Die KiBS-Daten werden dafür u.a. für die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend herausgegebene Broschüre „Kindertagesbetreuung Kompakt“ genutzt, die den Elternbedarf der Inanspruchnahmequote in der amtlichen Statistik gegenüber stellt.

Die Daten der Studie gehen ferner auch in andere Berichtsformate wie beispielsweise den Bildungsbericht (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022) oder den Kinder- und Jugendmigrationsreport (Lochner/Jähner 2020) ein. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass in KiBS, neben den jährlich berichteten Indikatoren zur Betreuungssituation und den Betreuungsbedarfen, regelmäßig aktuelle Diskurse und wechselnde Schwerpunktthemen aufgegriffen werden. Dies geschieht im Rahmen von Wiederholungsbefragungen an Teilstichproben zu spezifischen Forschungsthemen, aber auch als Zusatz- oder Ergänzungsmodule begleitend zur jährlichen Haupterhebung.

So wurde 2016 in Kooperation mit dem Thünen-Institut eine Befragung von ca. 1.000 Eltern von Kindern unter dreizehn Jahren zur „Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie in ländlichen Räumen“ durchgeführt. Im selben Jahr wurde mit der DJI-Studie „Alleinerziehende in Deutschland“ auf Basis einer Stichprobe von 1.380 getrennt lebenden Eltern u.a. der Kontakt des Kindes zum getrennt lebenden Elternteil, das Coparenting, die Unterhaltszahlungen und Erziehungspraktiken untersucht (siehe auch Hubert/Neuberger/Sommer 2020 und Keil/Langmeyer 2020). 2017 und 2018 folgte eine Studie

zur Nutzung digitaler Medien bei Eltern und Kindern im Alter von acht bis vierzehn Jahren, die in den letzten 12 Monaten umgezogen waren (Festl/Langmeyer eingereicht).

2019 fand mit KiBS NRW eine Aufstockung um ca. 5.000 Grundschulkindern in 143 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen statt. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund TU Dortmund/DJI durchgeführt. Mit der Aufstockung wurden nicht nur Analysen auf kleinräumiger Ebene ermöglicht, sondern auch die Befragungsinhalte durch Themen wie den Betreuungsbedarf in den Ferien, die Betreuungskosten und die Erwartungen der Eltern an die Ausgestaltung des Betreuungsangebots erweitert (Lange/Weischenberg 2021).

Von Herbst 2020 bis August 2021 fanden im Kontext der Corona-KiTa-Studie monatliche Wiederholungsbefragungen an der Teilstichprobe der Kinder bis zum Schuleintritt statt. In einem monatlichen Turnus sollten etwa 14.000 Eltern ausschließlich online zu den Herausforderungen mit der Kinderbetreuung während der Coronapandemie sowie zur Entwicklung der Lebenssituation und der Bewältigung des Alltags befragt werden (beispielsweise Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021b und Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021a).

Unter die bereits erwähnten Erweiterungen der KiBS-Haupterhebung in Form von thematischen Zusatzmodulen fällt insbesondere ein in Zusammenarbeit mit dem Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung – indikatorengestützte Qualitätsbeobachtung (ERIK)“ zehnteiliges Modul. Das von 2019 bis 2022 laufende Modul richtet sich an Eltern von Kindern vor der Einschulung, die zum Befragungszeitpunkt ein Betreuungsangebot für ihr Kind nutzten und untersucht u.a. die Zusammenarbeit der Eltern mit den Fachkräften, die Angebote und Informationsangebote vonseiten der Einrichtungen sowie die Kosten der Betreuung. Die erhobenen Daten fließen in das Monitoring zum qualitativen Ausbaus der Kindertagesbetreuung mit ein, wie es im KiQuTG festgelegt wurde.

Mit einem weiteren fünfteiligen Zusatzmodul wurden Eltern von Grundschulkindern 2020 zu den Kosten für die Betreuung sowie zur Betreuung und den Betreuungsbedarfen in Ferienzeiten befragt. Mit diesem Modul wurde die Diskussionen um den Ausbau der Ganztagsbetreuung im Grundschulalter vom DJI wissenschaftlich begleitet.

Mit Beginn der Coronapandemie im März 2020 wurde die laufende KiBS-Erhebung kurzfristig um ein Modul zu Veränderungen in der Betreuungssituation der Kinder sowie der Erwerbstätigkeit der Eltern während des ersten Lockdowns und den Maßnahmen zum Schutz vor einer Infektion integriert.

Zuletzt wurde mit einer Verlängerung des Corona-KiTa-Projekts bis Juni 2020 die diesjährige KiBS-Erhebung um ein fünfteiliges Zusatzmodul zu den langfristigen gesundheitlichen und psychosozialen Folgen der Pandemie für die Familien ergänzt. KiBS bietet

demzufolge trotz des großen Umfangs der Studie und der damit verbundenen längeren Vorbereitungs- sowie Feldphase die Möglichkeit, immer wieder schnell auf brisante Entwicklungen zu reagieren und neue Themen im Befragungsprogramm aufzugreifen.

Der DJI-Kinderbetreuungsreport 2021

Das Rückgrat von KiBS ist eine jährliche, länderrepräsentative Elternbefragung zur Betreuung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Ziel der Untersuchung ist es, Erkenntnisse über die Betreuungssituation und die elterlichen Bedarfe an Betreuung von Kindern in drei Altersgruppen berichten zu können: Kinder unter drei Jahren (U3-Kinder), Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6-Kinder) und Grundschulkin-der (GS-Kinder).

Mithilfe der so gewonnenen Daten erarbeitet das KiBS-Team jährlich eine Reihe von vertieften Analysen, die im Format des „DJI-Kinderbetreuungsreports“ gebündelt der (Fach-)Öffentlichkeit frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Auch wenn dabei bewusst viele Analysen streng replikativ angelegt sind und so den Wandel im System der Frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) darstellen können, variiert das Repertoire des Berichts jährlich. Um die Ergebnisse noch schneller verfügbar und die einzelnen Themenbereiche leichter zugänglich zu machen, wechselte der DJI-Kinderbetreuungsreport mit den Ausgaben 2020 sein Format und erscheint seitdem als Serie thematisch fokussierter Themenhefte. Die Publikation der Ergebnisse kann so auf gewohntem Wege (kostenlos zugänglich für Alle) sowie an bewährter Stelle (auf der Projekthomepage www.dji.de/KiBS) fortgesetzt werden.

Die Kernthemen des DJI-Kinderbetreuungsreports widmen sich dabei stets den elterlichen Betreuungsbedarfen im U3- und U6-Bereich (Studie 1) sowie im Grundschulalter (Studie 2) und wurden so auch mit der Ausgabe 2021 beibehalten. Ergänzt wurde der diesjährige Report um die Themen der Betreuungsformate im Grundschulalter (Studie 3), der Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Studie 4), der Elternbeiträge (Studie 5) sowie der Einschätzung der Eltern zu den Fachkräften und den Angeboten in den Kindertageseinrichtungen (Studie 6). Tabelle I gibt einen Überblick über den Zeit- und Themenplan der Veröffentlichung.

Der folgende Text stellt das Design und methodische Vorgehen der KiBS-Erhebung 2020 vor und dient dazu die übrigen Studien der Reihe (1 bis 6) um technische Details zur Anlage und Durchführung der Befragung zu entlasten.

Tab. I: Publikationszeitplan Themenhefte des DJI-Kinderbetreuungsreports 2021

Studiennummer	Monat	Thema
Studie 1	Februar 2022	Der Betreuungsbedarf im U3- und U6-Bereich
Studie 2	März 2022	Der Betreuungsbedarf im Grundschulalter vor dem Hintergrund des geplanten Rechtsanspruchs
Studie 3	April 2022	Betreuungsformate im Grundschulalter: Angebote und Kosten
Studie 4	Juli 2022	Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Beruf: Kinderbetreuung und Elternzeit vor und während der Coronapandemie
Studie 5	September 2022	Elternbeiträge: Wie viel zahlen Familien für die Kindertagesbetreuung und wovon hängt die Höhe des Beitrags ab?
Studie 6	September 2022	Einschätzung zu Fachkräften und Angebote für Familien in der Kindertagesbetreuung: Die Perspektive der Eltern
Studie 7	Januar 2023	Methodischer Hintergrund der KiBS-Erhebung 2020

1 Design

KiBS untersucht als jährlich angelegte Wiederholungsbefragung von ca. 33.000 Eltern die Betreuungssituation von Kindern ab der Geburt bis zum Grundschulalter in Deutschland. Ein Hauptinteresse der Studie gilt dabei, neben der Beschreibung der aktuellen Betreuungssituation der Kinder, der Quantifizierung und Qualifizierung des elterlichen Betreuungsbedarfs. Dazu zählen die Höhe des Anteils der Eltern, die einen solchen Bedarf artikulieren, der von den Eltern gewünschte Betreuungsumfang, die zeitlichen Lage sowie die Abdeckung des Bedarfs durch das bestehende Angebot. Weitere wichtige Themen von KiBS beschäftigen sich u.a. mit der von den Eltern wahrgenommenen Qualität der Kinderbetreuung sowie der Zufriedenheit mit dem genutzten Angebot, den Betreuungskosten, den Gründen für eine Nichtinanspruchnahme von Betreuung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Mit KiBS können als bundeslandrepräsentative Studie sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene umfassende und differenzierte Daten für die Sozialberichterstattung bereit gestellt werden. Die Studie liefert wichtige Befunde für die drei eingangs definierten Altersgruppen von Kindern: U3-, U6- und Grundschulkindern. Die altersspezifischen Indikatoren aus KiBS zum elterlichen Betreuungsbedarf finden Eingang in verschiedene Publikationen wie beispielsweise die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) herausgegebene Broschüre Kindertagesbetreuung Kompakt (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2021).

1.1 Zielpopulation

Die Zielpopulation von KiBS bilden alle in Deutschland lebenden Kinder ab der Geburt bis zum Grundschulalter. Diese Definition der Zielgruppe bedeutet für die meisten Bundesländer, dass für die Studie Kinder bis unter elf Jahren ausgewählt werden, die noch nicht auf eine weiterführende Schule gehen. Da in Berlin und Brandenburg die Grundschule in der Regel bis zur sechsten Jahrgangsstufe andauert¹, wurden bei der Erhebung 2020 in diesen beiden Bundesländern zusätzlich Kinder bis zum Alter von unter 12 Jahren berücksichtigt, sofern diese noch die Grundschule besuchten.

Der Zugang zur Zielpopulation erfolgt in KiBS über eine Zufallsauswahl bei den Einwohnermelderegistern. Pro Bundesland werden Interviews mit 800 Eltern von Kindern im U3-Bereich, 500 Eltern von Kindern im U6-Bereich und 750 Eltern von Grundschul-

¹ Bei Vorliegen entsprechender Leistungen können Kinder in Berlin und Brandenburg bereits nach der vierten Klasse auf ein Gymnasium wechseln.

kindern angestrebt. Insgesamt sollen nach Abschluss der Erhebungsphase bundesweit ca. 32.800 ($16 \cdot 800 + 16 \cdot 500 + 16 \cdot 750 = 32.800$) Interviews von Eltern mit Kindern bis zum Grundschulalter vorliegen.

Um an die interessierende Population für die Befragung heranzukommen, wird in KiBS zweistufig verfahren. Im ersten Schritt werden i.d.R. 400 Gemeinden aus einer Liste von Städten und Gemeinden in Deutschland zufällig ausgewählt.² Im zweiten Schritt werden aus den so gezogenen Gemeinden über die Einwohnermelderegister Kinder mit Erstwohnsitz in der jeweiligen Gemeinde per Zufall gezogen. Kinder, die im Einwohnermelderegister nicht erfasst sind, sind daher nicht Teil der Auswahlgesamtheit.³ Mit diesem Vorgehen wird eine (theoretisch) echte Zufallsauswahl von Kindern aus der Zielpopulation ermöglicht.

Die gewählte Definition der Zielpopulation ergab laut amtlicher Statistik (vgl. Statistisches Bundesamt 2022b) im Dezember 2019 eine Auswahlgrundlage von insgesamt 8.476.244 Kindern im Alter von null bis unter zwölf (Berlin und Brandenburg) bzw. unter elf (alle anderen Bundesländer) Jahren (vgl. Tab. 1.1).

2 Die tatsächliche Anzahl an Gemeinden, aus denen eine Ziehung von Adressen erfolgt, kann in manchen Erhebungsjahren von den genannten 400 Gemeinden abweichen. So wurde beispielsweise die Stichprobenziehung 2018/2019 für zwei Jahre durchgeführt (Erhebungen 2019 und 2020). Eine Neuziehung von Adressen erfolgte 2020 lediglich für unter ein- bis zweijährige Kindern in 368 der 400 Gemeinden. Die restliche Stichprobe wurde mit den Restdaten aus dem Vorjahr aufgefüllt.

3 In Deutschland wird durch die Bevölkerungsfortschreibung der aktuelle Bevölkerungsstand ermittelt. Zusätzlich wird mit dem Zensus (üblicherweise) alle 10 Jahre die Einwohnerzahl durch eine Volkszählung beispielsweise um nicht in den Einwohnermeldeämtern registrierten Personen aktualisiert (Meinke/Hentschke 2022).

Tab. 1.1: Gesamtzahl der Kinder pro Bundesland und Altersjahrgang

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	11 Jahre	Total
Baden-Württemberg	108.303	110.182	110.107	109.920	106.552	103.981	100.887	99.521	97.913	100.791	99.871		1.148.028
Bayern	128.036	129.004	129.351	128.468	124.081	121.568	118.088	117.114	113.054	114.851	113.220		1.336.835
Berlin	38.659	39.023	39.152	39.212	37.188	36.540	34.432	34.416	32.619	32.998	32.376	32.388	429.003
Brandenburg	19.629	21.068	22.262	23.203	22.551	23.274	22.411	22.985	22.574	23.366	22.708	23.134	269.165
Bremen	6.956	6.968	6.813	6.702	6.589	6.348	5.968	5.877	5.565	5.845	5.908		69.539
Hamburg	20.371	20.366	20.201	20.159	18.850	18.328	17.422	16.979	16.094	16.328	15.973		201.071
Hessen	59.873	61.182	61.820	62.265	60.365	58.721	56.810	56.583	56.470	57.462	56.646		648.197
Mecklenburg- Vorpommern	12.662	13.184	13.491	13.924	14.230	14.000	13.829	13.913	13.875	14.437	14.106		151.651
Niedersachsen	73.347	75.062	75.884	76.701	73.973	74.021	70.914	70.534	69.414	71.954	71.271		803.075
Nordrhein- Westfalen	169.509	174.584	175.258	176.773	170.311	167.687	160.484	161.172	157.316	161.868	159.796		1.834.758
Rheinland-Pfalz	37.208	38.432	39.250	39.386	37.989	37.383	35.961	35.402	35.298	35.865	35.115		407.289
Saarland	7.990	8.152	8.407	8.391	8.094	8.095	7.608	7.745	7.902	7.925	7.849		88.158
Sachsen	34.376	36.009	37.530	38.442	38.065	37.939	36.940	37.118	36.467	36.945	35.843		405.674
Sachsen-Anhalt	16.598	17.556	18.381	18.725	18.496	18.660	18.248	18.379	18.023	18.345	18.113		199.524
Schleswig-Holstein	24.767	25.787	26.152	26.634	25.897	25.815	25.169	25.554	24.912	26.035	25.661		282.383
Thüringen	16.586	17.573	18.356	18.911	18.912	19.119	18.783	18.677	18.311	18.746	17.920		201.894
Total	774.870	794.132	802.415	807.816	782.143	771.479	743.954	741.969	725.807	743.761	732.376	55.522	8.476.244

Einige praktische Hindernisse führen jedoch in der Realität dazu, dass es leichte Abweichungen von der beschriebenen echten Zufallsauswahl gibt. Zu geringeren Ziehungswahrscheinlichkeiten (sog. Undercoverage) führen Verzögerungen:

1. zwischen der Geburt von Kindern und deren Registrierung in den Einwohnermeldeämtern,
2. zwischen der Aktualisierung von Melderegistern und der Stichprobenziehung sowie
3. zwischen der Stichprobenziehung und der Erhebung.

Aus den genannten Gründen liegt die Auswahlwahrscheinlichkeit für Kinder im Alter von zwei Monaten oder jünger bei nahezu Null.

Ein weiterer Grund für Undercoverage besteht in der Entfernung von Dubletten aus der Stichprobe. Eltern mit mehr als einem Kind in der anvisierten Altersspanne können über die Ziehung der Kinder mehrfach in die Stichprobe gelangen. Um die Eltern nicht mit einer mehrfachen Befragung (zu mehreren Kindern) zu überlasten und gleichzeitig höhere Verweigerungsraten bei Familien mit mehreren Kindern zu vermeiden, werden Dubletten anhand des selben Nachnamens und der selben Adresse der Familie aus der Stichprobe entfernt.⁴ Kinder mit Geschwistern haben demnach eine leicht geringere Auswahlwahrscheinlichkeit als Kinder ohne Geschwister.

Das Kriterium des Grundschulbesuchs in Kombination mit dem Alter (unter elf Jahren bzw. unter zwölf Jahren in Berlin und Brandenburg) kann sowohl zu einem Undercoverage als auch zu einem Overcoverage (höhere Ziehungswahrscheinlichkeit) führen. Spät eingeschulte Kinder, die bereits elf (bzw. in Berlin und Brandenburg zwölf Jahre) alt sind, aber noch die Grundschule besuchen, bleiben in der Stichprobenziehung unberücksichtigt (Undercoverage). Dagegen können vorzeitig eingeschulte Kinder zum Zeitpunkt der Befragung zwar noch zehn Jahre (oder jünger) sein, aber bereits den Übertritt an eine weiterführende Schule vollzogen haben (Overcoverage). Diese Kinder werden zu einem frühen Zeitpunkt in der Befragung aussortiert. In Tabelle 1.2 werden die vorliegenden Zahlen zu Ziel- und Auswahlgesamtheit sowie zu Over- und Undercoverage zusammengefasst.

Als Auskunftspersonen zur Betreuungssituation und den Betreuungsbedarfen werden in KiBS nicht die zufällig für die Studie ausgewählten Kinder, sondern deren Eltern

⁴ In großen Wohngebäuden mit vielen Wohnparteien, kann es so aber auch zur Löschung von Kindern mit gleichem (häufigen) Nachnamen, aber aus unterschiedlichen Familien kommen.

Tab. 1.2: Over- und Undercoverage

Zielpopulation:	
Alter 0 bis unter 11 bzw. 12 Jahre	8.476.244
Ursachen für Undercoverage:	
Geschwister wegen Adress- und Namensgleichheit aus Stichprobe entfernt	unbekannt
Jüngste Kinder: Alter 0 bis 2 Monate	0,25 * Population unter 1 Jahr: 0,25 * 774.870 = 193.718
Teil der Zielpopulation, aber nicht im Einwohnermeldeamt registriert	unbekannt
Alter über 11 bzw. 12 Jahre in Grundschule	34.066 (Tab. 3.5 in Statistisches Bundesamt 2022b)
Ursachen für Overcoverage:	
Alter unter 11 bzw. 12 Jahre und Grundschule schon beendet	456.154 (Tab. 3.5 in Statistisches Bundesamt 2022b)
Auswahlgesamtheit:	
Kinder im Alter bis zu 10; 9 bzw. 11; 9 Jahre (3 Monate bis unter 11 bzw. 12 Jahre)	8.476.244 - 193.718 = 8.282.526

befragt. In 85 Prozent der Fälle handelte es sich 2020 dabei um die leibliche Mutter⁵ und in 14 Prozent um den leiblichen Vater des gezogenen Kindes. In weniger als 1 Prozent der Fälle wurde der Fragebogen von sozialen Eltern (Stief-, Adoptiv-, Pflegeeltern und Partnerinnen oder Partnern der leiblichen Eltern) oder sonstigen Personen beantwortet.

1.2 Panel und Auffrischer

Die KiBS-Stichprobe setzt sich aus zwei Teilstichproben zusammen, die jeweils ca. 50 Prozent der Gesamtstichprobe ausmachen. So wird ein Teil der Befragten im Rahmen einer Panelstichprobe geführt und jährlich wieder befragt, sofern das Zielkind noch nicht aus dem Altersspektrum von KiBS (Kinder bis zum Grundschulalter) herausgewachsen ist. Der andere Teil der Stichprobe besteht aus jährlich neu gezogenen Auffrischer-Fällen. Durch dieses Studiendesign werden zwei wichtige Vorteile von Panel- und Querschnittstudien miteinander kombiniert. Die Panelstichprobe ermöglicht Analysen zu Veränderungen über die Zeit auf Individualebene. Aufgrund von Panelattrition sind Panelstudien jedoch häufig mit einer gewissen Selektivität behaftet, die im Verlauf der Zeit meist noch zunimmt. Dadurch kann die Repräsentativität der Daten eingeschränkt sein (Pforr/Schrö-

⁵ Der hohe Anteil an Müttern in der Studie ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im telefonischen Pfad der Befragung bevorzugt nach der Mutter des ausgewählten Kindes als Auskunftsperson gefragt wird. Darüber hinaus wird insbesondere bei jüngeren Kindern die Kinderbetreuung noch überwiegend von den Müttern übernommen (Samleben 2019). Womöglich sind diese eher bereit, zum Thema Kinderbetreuung Auskunft zu geben.

der 2015, Heinritz/Will 2021). Hier kommt der Vorteil von Querschnittsstudien zum tragen: die jährlich neu gezogene Auffrischer-Stichprobe sorgt für mehr Variabilität in den Daten, welche bedeutsam für eine präzise Schätzung der jährlich berichteten Indikatoren zu den elterlichen Betreuungsbedarfen und zur Betreuungssituation ist. Auf diese Weise können Panelverzerrungen abgeschwächt werden.

Panelstichprobe

Bestandteil der Panelstichprobe von KiBS sind alle Befragten, die bei einer der früheren Erhebungen einer Speicherung ihrer Adresse für eine Wiederholungsbefragung zugestimmt, ihre Einwilligung bis zum Feldstart nicht widerrufen sowie im Vorjahr teilgenommen hatten. Für die Erhebung im Jahr 2020 stellen insgesamt 26.689 Eltern diese Ausgangsbasis dar. Eltern, deren Kind zum Zeitpunkt der Befragung aus der Zielpopulation herausgewachsen war, wurden aus der Stichprobe ausgeschlossen, d.h. entfernt wurden alle Kinder, die am 01.03.2020 älter als zehn bzw. elf Jahre (Berlin und Brandenburg) waren. Mit einer erwarteten Ausschöpfungsquote von ca. 60 Prozent, basierend auf den Erfahrungswerten der Vorjahre, und dem Ziel eines Panelanteils von 50 Prozent in der realisierten Stichprobe, wurden insgesamt 25.084 der Panelfälle 2020 im Feld eingesetzt.

Auffrischerstichprobe

Die Aufstockung der Stichprobe durch etwa 50 Prozent Auffrischerfälle erfolgte, um die angesprochenen Panelverzerrungen zu reduzieren und gleichzeitig die angestrebte Fallzahl zu erreichen. Dabei wurden drei Auffrischungsstichprobenteile von Kindern aus den Einwohnermelderegistern der ausgewählten Gemeinden gezogen und deren Eltern befragt. Grundlage der Bestimmung der Ziehungsumfänge pro Bundesland waren a) der intendierte Zielstichprobenumfang pro Altersgruppe und b) der Anteil der panelbereiten Teilnehmenden der Vorwelle in diesem Bundesland, der 2020 voraussichtlich in die jeweilige Altersgruppe fallen würde.

Um Aussagen über Kinder im Alter von der Geburt bis zum Ende der Grundschule treffen zu können, muss zusätzlich jedes Jahr die unterste Altersstufe der Kinder im Alter von unter einem Jahr komplett neu gezogen werden.

1.3 Erhebungs-Modi

Bei KiBS handelt es sich um eine sogenannte Multi-Method-Studie bei der verschiedene Erhebungs-Modi miteinander kombiniert werden, um einerseits möglichst hohe Ausschöpfungsquoten zu erzielen und andererseits die große Anzahl an Interviews jeweils in der ersten Hälfte eines Jahres (vor den Sommerferien) abzuschließen.

Die eingesetzten Modi waren telefonische Interviews (CATI), online Selbstausfüller-Interviews (CAWI) und schriftliche Papierfragebögen (PAPI). Diese wurden je nach vorhandener Vorabinformationen eingesetzt:

1. Wenn eine Telefonnummer vorlag oder recherchiert werden konnte⁶, wurden die Eltern nach einem postalischen Anschreiben telefonisch kontaktiert. Die CATI-Interviews dauerten im Mittel 33 Minuten.
2. Lag keine Telefonnummer vor (vor allem bei Auffrischern, aber auch bei Panelfällen aus dem CAWI- und dem PAPI-Strang), wurden die Eltern postalisch eingeladen, an der Umfrage teilzunehmen. Diesem Erstkontaktierungsschreiben lag der Papierfragebogen (PAPI) bei. Die 2020 administrierten Papierfragebögen hatten einen Umfang von 34 Seiten. Hierbei waren von Eltern, deren Kind bereits die Schule besuchte, 22 Seiten, für die Eltern von jüngeren Kindern 23 Seiten zu bearbeiten.
3. Familien, die einen Papierfragebogen zugeschickt bekamen, wurde gleichzeitig auch ein personalisierter Link zum CAWI-Instrument zugeschickt. So konnten die Befragten selbst entscheiden, ob sie lieber den schriftlichen oder den online Fragebogen ausfüllten. Aber auch telefonisch kontaktierte Personen hatten die Möglichkeit in den CAWI-Pfad zu wechseln und sich einen personalisierten Link zusenden zu lassen. Diese Möglichkeit nahmen 2020 77 Personen (56 aus der Panelstichprobe und 21 aus der Auffrischerstichprobe) in Anspruch. Das Ausfüllen des Online-Instruments nahm im Durchschnitt 31 Minuten in Anspruch.

⁶ Die Informationen aus den Einwohnermelderegistern umfassen lediglich die Adressdaten der gezogenen Kindern. Das beauftragte Erhebungsinstitut (infas) führt auf Basis dieser Adressdaten Telefonnummernrecherchen in elektronisch verfügbaren Telefonverzeichnissen durch. Bei Wiederholungsbefragten wird zusätzlich am Ende des Interviews – deren Einverständnis vorausgesetzt – deren aktuelle Telefonnummer erfasst. Neben den neu bei den Auffrischern recherchierten Telefonnummern liegt so für einen Großteil der Panelfälle (63 Prozent) eine Telefonnummer vor.

2 Einsatzstichprobe 2020

Damit KiBS die große Diversität unterschiedlicher Betreuungskonstellationen in ganz Deutschland abbilden kann, wurden Familien aus 400 Gemeinden in die Befragung einbezogen. Hierfür wurden in der KiBS-Welle 2016 insgesamt 330 Gemeinden nach Anlegen eines Länderstratums zufällig ausgewählt. In 2018 wurde die Gemeindestichprobe um weitere 70 kleine Gemeinden aufgestockt, die in den drei flächenmäßig größten Bundesländern (Niedersachsen, Bayern und Baden-Württemberg) unter allen Gemeinden mit weniger als 20.000 Einwohnern zufällig gezogen wurden. Damit sollte vor allem eine bessere Abdeckung der ländlichen Regionen gewährleistet werden.

In diesen Gemeinden wurde in einem zweiten Schritt eine zufällige Auswahl von Personen für die Befragung getroffen. Je Bundesland sollten die Eltern von 800 unter dreijährigen Kindern sowie die Eltern von 500 drei- bis unter sechsjährigen und 750 sechs- bis unter elfjährigen Kindern befragt werden. Nur in Berlin und Brandenburg wurde die letzte Gruppe auf unter Zwölfjährige ausgeweitet, da in diesen Bundesländern die Grundschule auf sechs Jahre erweitert ist. Insgesamt sollten also $((500 + 750 + 800) * 16 =)$ 32.800 Eltern zur Betreuung ihrer Kinder befragt werden. Diese Stichprobe setzte sich dabei aus zwei Teilen, einem Panel- und einem Auffrischungsanteil zusammen.

1. Pro Bundesland wurden in den Auswahlgemeinden zufällig zwischen 3.253 und 9.958 Adressen (insgesamt 89.481 Adressen) von Kindern im Alter von unter drei Jahren gezogen.
2. Für die zweite Stichprobe der Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren wurden in den Auswahlgemeinden pro Bundesland mindestens 3.200 und höchstens 10.959 Adressen (insgesamt 91.944 Adressen) ausgewählt.
3. Für die dritte Altersgruppe von sechs bis unter elf Jahren (bzw. unter zwölf Jahren in Berlin und Brandenburg) wurden in den Bundesländern zwischen 3.947 und 13.490 Adressen (insgesamt 104.578 Adressen) zufällig in den Auswahlgemeinden gezogen.

2020 wurden bei unter ein- bis zweijährigen Kindern die Adressen der Auffrischer komplett neu gezogen, da 2018/2019 die Ziehung für zwei Jahre im Voraus (für die Erhebungen 2019 und 2020) erfolgte. Die übrige Auffrischerstichprobe wurde dann mit den Adressdaten aus dem Vorjahr aufgefüllt. Eine Stichprobenziehung fand daher nur in 368 der 400 Gemeinden statt.

Aus diesen insgesamt zur Verfügung stehenden 286.003 Adressen, wurde eine Substichprobe gezogen und in drei Tranchen im Feld eingesetzt. Dieses Vorgehen sollte zum

einen gewährleisten, dass die angestrebte Fallzahl von 32.800 Befragten nicht deutlich überstiegen wird, zum anderen bestand so die Möglichkeit, bei einem unerwartet geringen Rücklauf mit dem Einsatz einer weiteren Tranche feldbegleitend nachzusteuern.

Da der Anteil an Eltern, die einer Speicherung der Kontaktdaten für eine Wiederholungsbefragung zustimmten, zwischen den Altersgruppen und Bundesländern variierte, wurde bei der Auswahl der Einsatzstichprobe zudem die Differenz zwischen angestrebter Fallzahl und erwartetem Rücklauf aus der Panelstichprobe berücksichtigt. Weiter ist die Größe der Einsatzstichprobe auch vom Anteil der Fälle abhängig, für die eine Telefonnummer vorliegt, da telefonisch kontaktierte Haushalte eine höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit aufweisen als postalisch kontaktierte. Insgesamt war damit die Ziehung der Einsatzstichprobe in den Bundesländern von folgenden Faktoren abhängig:

- Anzahl der Eltern in den Altersgruppen und Bundesländern, die einer Wiederholungsbefragung zugestimmt hatten
- Anteil der Fälle in den Altersgruppen und Bundesländern, für die eine Telefonnummer vorlag
- Ausschöpfung in den Altersgruppen und Bundesländern in der vorangegangenen Panelwelle
- Rücklaufquoten der Auffrischerstichprobe nach den Erhebungsmodi im Vorjahr

Tab. 2.1: Bruttopanelstichprobe der Welle 9 (2020)

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	11 Jahre	Total
Baden-Württemberg	6	103	243	189	172	173	168	175	146	146	160	0	1.681
Bayern	2	150	244	195	197	166	164	176	159	162	140	0	1.755
Berlin	4	113	238	190	164	147	121	117	121	108	116	82	1.521
Brandenburg	12	123	234	191	186	150	119	116	109	119	87	83	1.529
Bremen	4	110	201	174	158	99	103	120	125	113	119	0	1.326
Hamburg	0	169	237	179	168	123	167	174	139	133	120	0	1.609
Hessen	6	124	235	188	168	136	157	165	148	138	155	0	1.620
Mecklenburg- Vorpommern	5	116	242	179	150	115	133	145	107	125	119	0	1.436
Niedersachsen	9	152	243	191	196	156	143	172	167	171	155	0	1.755
Nordrhein- Westfalen	3	178	229	179	178	149	150	172	166	166	138	0	1.708
Rheinland-Pfalz	23	145	227	185	160	139	147	157	143	144	132	0	1.602
Saarland	9	141	228	153	143	109	116	135	107	109	114	0	1.364
Sachsen	11	141	241	181	196	154	167	160	136	148	132	0	1.667
Sachsen-Anhalt	3	128	222	175	150	147	149	132	117	128	107	0	1.458
Schleswig-Holstein	7	149	237	181	182	128	149	156	141	147	109	0	1.586
Thüringen	9	152	232	184	149	135	134	141	121	128	82	0	1.467
Total	113	2.194	3.733	2.914	2.717	2.226	2.287	2.413	2.152	2.185	1.985	165	25.084

Tab. 2.2: Bruttoauffrischerstichprobe der Welle 9 (2020)

	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	kA	Total
Baden-Württemberg	505	882	1.340	323	352	211	262	285	297	276	303	0	0	6	5.042
Bayern	503	786	1.094	324	320	202	315	328	284	289	309	0	0	159	4.913
Berlin	911	1.139	895	584	303	295	385	340	326	343	336	351	48	0	6.256
Brandenburg	435	1.088	1.391	400	444	308	316	351	294	326	348	307	242	0	6.250
Bremen	22	1.447	1.451	507	434	397	509	422	452	425	467	0	0	0	6.533
Hamburg	93	707	2.017	497	502	264	465	408	366	375	382	0	0	0	6.076
Hessen	1.051	965	813	439	392	326	332	332	366	396	397	0	0	0	5.809
Mecklenburg- Vorpommern	434	1.079	1.334	441	501	446	520	487	448	514	496	0	0	0	6.700
Niedersachsen	550	796	1.210	384	307	165	297	281	319	308	320	0	0	0	4.937
Nordrhein- Westfalen	782	874	1.023	382	406	270	313	340	307	371	370	0	0	0	5.438
Rheinland-Pfalz	1.325	827	621	274	564	307	384	330	363	373	384	0	0	0	5.752
Saarland	437	1.012	1.283	398	540	389	459	388	457	439	414	0	0	0	6.216
Sachsen	786	985	1.044	461	376	271	359	359	363	358	319	0	0	0	5.681
Sachsen-Anhalt	398	1.051	1.466	437	495	333	399	437	397	451	451	0	0	0	6.315
Schleswig-Holstein	426	826	1.573	397	467	314	364	406	384	424	395	0	0	0	5.976
Thüringen	284	995	1.477	484	474	328	479	461	427	413	448	0	0	0	6.270
Total	8.942	15.459	20.032	6.732	6.877	4.826	6.158	5.955	5.850	6.081	6.139	658	290	165	94.164

3 Feldverlauf (Corona)

Die eigentliche Erhebung begann am 21.01.2020 mit den telefonischen Befragungen (CATI) – zunächst nur für die Panelfälle, ab dem 06.04. auch für die Erstbefragten –, die bis zum 18.07. durchgeführt wurden. Auf Wunsch konnten die so Kontaktierten auch per Online-Befragung (CAWI) teilnehmen. Von dieser Möglichkeit machten lediglich 77 Befragte Gebrauch.

Personen, für die keine Telefonnummer vorlag, wurden ab dem 11.05.2020 schriftlich zur Befragung eingeladen, wobei den Einladungen sowohl ein Papierfragebogen beilag (PAPI-Methode) als auch auf die Möglichkeit zur Online-Teilnahme hingewiesen wurde. Online-Teilnahmen, die in dieser Gruppe 27 Prozent der Teilnahmen ausmachten, erfolgten bis zum 06.08.2020, eingehende Papierfragebögen (73 Prozent) konnten bis zum 10.08.2020 berücksichtigt werden.

An die CAWI-/PAPI-Gruppe wurden in Kalenderwoche 27 insgesamt 33.416 Erinnerungsschreiben verschickt. Zu diesem Zeitpunkt hatten 16.882 Personen aus dieser Gruppe teilgenommen, die Zahl erhöhte sich im Anschluss um 3.229 auf 20.111 (davon 19.959 auswertbar).

3.1 Ergänzungsstudie

Die 2020 ausgebrochene Coronapandemie führte ab März unter anderem durch die Schließung von Schulen und Kindertageseinrichtungen zu großen für die Studie relevanten Änderungen. Daher wurde kurzfristig ein Zusatzfragebogen entwickelt, der Fragen zur aktuellen beruflichen und Betreuungssituation in den Familien enthielt und ab dem 31.03.2020 Teil der Befragung war. Aus der CAWI-/PAPI-Gruppe füllten alle bis auf 542 Personen den Zusatzfragebogen aus, 256 Teilnehmende konnten nicht berücksichtigt werden, weil sie nur den Zusatz- aber nicht den Hauptfragebogen ausgefüllt hatten. Für die CATI-Gruppe ergab sich eine besondere Situation, weil ein erheblicher Teil davon (7.685) bis einschließlich 30.03.2020 die Befragung bereits abgeschlossen hatte. Am 20.04.2020 wurden an diese Personen daher Einladungsschreiben verschickt, in denen um eine Online-Teilnahme auch an der Zusatzbefragung gebeten wurde. 3.283 Personen (43 Prozent) kamen dieser Bitte nach, sodass die Zusatzfragen für insgesamt 28.578 der 33.522 Teilnehmenden (85 Prozent) vorliegen.

Tab. 3.1: KiTa-Öffnungsphasen nach Bundesland

	Phase 1	Phase 2	Phase 3	Phase 4
Baden-Württemberg	KW12 bis KW17	KW18 bis KW20	KW21 bis KW26	ab KW27
Bayern	KW12 bis KW17	KW18 bis KW26	KW27 bis KW35	ab KW36
Berlin	KW12 bis KW17	KW18 bis KW24	KW25	ab KW26
Brandenburg	KW12 bis KW17	KW18 bis KW21	KW22 bis KW24	ab KW25
Bremen	KW12 bis KW16	KW17 bis KW24	KW25 bis KW35	ab KW36
Hamburg	KW12 bis KW18	KW19 bis KW24	KW25 bis KW32	ab KW33
Hessen	KW12	KW13 bis KW22	KW23 bis KW27	ab KW28
Mecklenburg-Vorpommern	KW12 bis KW16	KW17 bis KW19	KW20 bis KW31	ab KW32
Niedersachsen	KW12 bis KW19	KW20 bis KW25	KW26 bis KW31	ab KW32
Nordrhein-Westfalen	KW12 bis KW17	KW18 bis KW23	KW24 bis KW33	ab KW34
Rheinland-Pfalz	KW12 bis KW16	KW17 bis KW22	KW23 bis KW31	ab KW32
Saarland	KW12 bis KW17	KW18 bis KW23	KW24 bis KW31	ab KW32
Sachsen	KW12 bis KW16	KW17 bis KW20	KW21 bis KW26	ab KW27
Sachsen-Anhalt	KW12 bis KW18	KW19 bis KW22	KW23 bis KW35	ab KW36
Schleswig-Holstein	KW12 bis KW16	KW17 bis KW22	KW23 bis KW25	ab KW26
Thüringen	KW12 bis KW17	KW18 bis KW24	KW25 bis KW35	ab KW36

3.2 KiBS Aufstockung Corona-KiTa

Ab 2020 wurde am DJI zudem eigens die Corona-KiTa-Studie durchgeführt, um die Betreuungsbedingungen von noch nicht zur Schule gehenden Kindern im Kontext der Coronapandemie genauer zu untersuchen. Ein Teil dieser Studie baute auf der KiBS-Befragung auf und bestand aus zehn in Abständen von etwa einem Monat stattfindenden Online-Befragungen im Zeitraum November 2020 bis August 2021 (wodurch sich dieser Teil der Corona-KiTa-Studie auch zeitlich mit der KiBS-Befragung 2021 überschneidet). Die Brutto-Stichprobe für diese Studie bestand aus den 0- bis 6-jährigen Kindern, die im Herbst 2020 noch nicht zur Schule gingen und deren Eltern an der KiBS-Befragung 2019 und/oder 2020 teilgenommen sowie der Teilnahme an weiteren KiBS-Befragungen zugestimmt hatten. 9.895 von den infrage kommenden 21.447 Personen nahmen an mindestens einer der zehn Befragungen teil (46 Prozent), insgesamt wurden 59.172 Interviews durchgeführt. Dabei hatten 983 von diesen 9.895 Personen (10 Prozent) zuletzt an der KiBS-Befragung 2019 teilgenommen, 8.912 an der KiBS-Befragung 2020.

4 Rücklauf und Nettostichprobe

Wie beschrieben wird für die Gewinnung der Stichprobe in KiBS zweistufiges Verfahren: So werden in einem ersten Schritt zufällig Gemeinden in Deutschland ausgewählt, aus denen im zweiten Schritt dann die Zufallsauswahl der Kinder für die Befragung erfolgt (siehe auch Kapitel 2). Ausfälle können sich dabei auf beiden Ebenen der Stichprobengewinnung ergeben. Das folgende Kapitel beschäftigt sich daher mit den realisierten Stichproben sowohl auf Gemeinde- als auch auf Individualebene.

4.1 Gemeindeebene

Von den insgesamt 368 zufällig für die Studie ausgewählten Gemeinden lieferten schließlich 336 Gemeinden die angeforderten Adressen für die Auffrischerstichprobe in 2020. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 91 Prozent. Unterschiede in der Höhe der Rücklaufquote finden sich dabei für die Bundesländer, aber auch für die politischen Gemeindegrößenklassen. Zwischen den Bundesländern schwanken die Rücklaufquoten zwischen 63 Prozent (Sachsen) und 100 Prozent (Berlin, Bremen, Hamburg, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein). Hinsichtlich der politischen Gemeindegrößenklassen bewegen sich die Rücklaufquoten zwischen 89 Prozent (Gemeinden mit 20.000 bis unter 50.000 Einwohnern und 50.000 bis unter 100.000 Einwohnern) und 100 Prozent (Gemeinden mit 500.000 und mehr Einwohnern).

Ausfälle auf Gemeindeebene können sich daraus ergeben, dass die Gemeinden verweigert haben, nicht erreichbar waren, oder die Listen mit den zufällig gezogenen Adressen der Kinder (trotz Zusage) nicht oder nicht rechtzeitig bis zum Feldeinsatz an das durchführende Erhebungsinstitut geliefert haben. Für die ausgefallenen Gemeinden aus der Gemeindestichprobe wurden in 2020 keine Ersatz- oder Tauschgemeinden eingesetzt.

4.2 Individualebene

Die Ergebnisse der Feldarbeit auf Individualebene sind in Tabelle 4.1 dokumentiert. Insgesamt liegen valide Interviews für 33.778 Familien vor. Die Realisierungsquoten liegen bei einer Bruttoausschöpfung von 68 Prozent für die eingegebene Panelstichprobe und 18 Prozent für den Einsatz der Auffrischungsstichprobe.

Der Anteil nicht erreichter Personen war in beiden Stichproben nennenswert: 24 Prozent der Panelstichprobe und 65 Prozent der Auffrischungsstichprobe wurden nicht erreicht. Für diese Teile der Stichprobe lässt sich nicht sicher feststellen, ob sie der Zielpopulation (Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Ende der Grundschulzeit) angehören. Allerdings ist bei dem vorliegenden Ziehungsdesign einer Einwohnermeldeamtsstichprobe nicht von einem großen Anteil nicht zur Zielpopulation gehörender Fälle auszugehen. Lediglich für 591 Fälle konnte sicher festgestellt werden, dass das Kind nicht (mehr) zur Zielpopulation gehörte. In den meisten Fällen handelte es sich dabei um Kinder, die die Grundschule bereits wieder verlassen hatten.

Da bei postalischer Kontaktierung nur in seltenen Fällen Rückmeldungen erfolgen, wenn nicht an der Befragung teilgenommen wird, ist es kaum möglich, Verweigerungen zu bestimmen. Weniger als 1 Prozent der angenommenen PAPI-Stichprobe verweigerte die Teilnahme explizit; wohingegen dies auf etwa 7 Prozent der CATI-Fälle in der Panelstichprobe und 21 Prozent der CATI-Fälle in der Auffrischungsstichprobe zutrifft.

Für die Mehrheit der Kinder in der Stichprobe wird eine Kindertagesbetreuung von den Eltern in Anspruch genommen (siehe Abbildung 5). 60 Prozent der unter dreijährigen Kinder werden in einer Betreuungseinrichtung betreut. Bei den drei- bis unter sechsjährigen und bei den sechs- bis unter elfjährigen Kindern haben 96 bzw. 74 Prozent der befragten Eltern angegeben, dass ihr Kind eine Kindertagesbetreuung besucht. Ähnlich sieht die Verteilung beim Betreuungsbedarf aus (siehe Abbildung 6). 74 Prozent der befragten Eltern von unter dreijährigen Kindern wünschen sich einen Betreuungsplatz für ihr Kind. Bei den befragten Eltern der drei- bis unter sechsjährigen Kinder liegt der Anteil bei 97 Prozent, bei den sechs- bis unter elfjährigen Kindern bei 77 Prozent.

Tab. 4.1: Altersverteilung der Nettostichprobe nach Bundesland

	0 Jahre	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre	6 Jahre	7 Jahre	8 Jahre	9 Jahre	10 Jahre	11 Jahre	außerhalb Altersrange	Total
Baden-Württemberg	113	419	334	217	193	165	184	210	205	170	130		32	2.363
Bayern	121	421	346	221	197	145	194	198	202	162	130		28	2.365
Berlin	82	256	315	230	161	111	131	128	138	119	124	107	58	1.960
Brandenburg	86	304	343	233	204	154	125	130	136	154	110	107	54	2.140
Bremen	45	221	231	202	151	91	107	128	129	138	123		64	1.630
Hamburg	85	353	398	192	189	126	170	185	175	135	110		40	2.158
Hessen	140	321	317	213	181	130	162	162	169	161	132		38	2.126
Mecklenburg- Vorpommern	101	310	341	219	171	136	143	133	140	148	117		51	2.010
Niedersachsen	87	374	387	240	216	154	182	201	211	208	137		36	2.433
Nordrhein- Westfalen	100	344	298	198	199	147	155	178	173	171	103		40	2.106
Rheinland-Pfalz	164	366	249	218	163	146	154	141	179	150	115		45	2.090
Saarland	107	288	279	176	140	137	113	146	131	157	99		45	1.818
Sachsen	138	375	397	224	215	142	174	187	185	165	122		36	2.360
Sachsen-Anhalt	90	300	324	213	159	123	164	155	136	164	98		32	1.958
Schleswig-Holstein	84	365	353	210	186	149	165	171	178	183	119		39	2.202
Thüringen	81	349	328	226	165	134	151	160	159	168	86		43	2.050
Total	1.626	5.370	5.240	3.432	2.891	2.191	2.475	2.613	2.646	2.553	1.855	214	681	33.778

5 Bereinigung und Aufbereitung

5.1 Ausfallanalysen

Nachdem im vorhergehenden Abschnitt erläutert wurde, aus welchen Gründen nicht alle Fälle der Einsatzstichprobe realisiert werden konnten, sollte geprüft werden, ob der Ausfall von Personen aus der Stichprobe systematisch bedingt war. Hierfür wurde der Zusammenhang zwischen personenbezogenen Merkmalen aus der Bruttostichprobe und der Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung berechnet. Zu diesen Merkmalen gehörten:

- das Bundesland des Zielkindes
- die politische Ortsgrößenklasse des Wohnorts des Zielkindes
- das Alter des Zielkindes zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung
- die Kennzeichnung für einen Panel- oder einen Auffrischerfall

Die Analysen zeigten, dass alleinig die Zugehörigkeit zur Panel- oder Auffrischungsstichprobe einen nennenswert signifikanten Einfluss auf die Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung hatte. Die Teilnahmewahrscheinlichkeit entsprach dabei der Beteiligungsquote der Panelstichprobe (68 Prozent) und der Auffrischungsstichprobe (18 Prozent). Der Wohnort des Zielkindes (Bundesland und politische Ortsgrößenklasse) sowie dessen Alter wiesen zwar zum Teil einen signifikanten Zusammenhang mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit auf, hatten aber insgesamt eine geringere Erklärungskraft.

Wurden die Panel- und die Auffrischungsstichprobe getrennt voneinander betrachtet, zeigte sich für die Panelstichprobe, dass das Alter des Zielkindes im Zusammenhang mit der Teilnahmewahrscheinlichkeit an der Befragung stand. In der Auffrischungsstichprobe ließen sich Zusammenhänge der Teilnahmewahrscheinlichkeit mit dem Wohnort feststellen, wenngleich die Erklärungskraft insgesamt nur sehr gering war.

5.2 Datenaufbereitung

Neben der Gewichtung hatte die weitere Datenaufbereitung zur Aufgabe, die vom Befragungsinstitut erhaltenen Rohdaten zu plausibilisieren und zu rekodieren. Zudem wurde

die Einhaltung der Filteranweisungen im Fragebogen geprüft und gegebenenfalls korrigiert.

Für die regelmäßige Berichterstattung wurden aus den vorhandenen Variablen verschiedene Konstrukte erstellt, die in jedem Jahr auf dieselbe Weise gebildet werden, um vergleichbare Ergebnisse erhalten zu können. Eine Dokumentation dieser Konstrukte ist zusammen mit dem Scientific-Use-File im Forschungsdatenzentrum des DJI verfügbar.

Nach der Aufbereitung der Rohdaten der aktuellen Befragungswelle wurden diese Daten mit den Daten der bisherigen Befragungswellen zusammengespielt und als Stata-Langdatensatz abgespeichert. Für die Erstellung des Scientific-Use-Files wurden zudem einzelne Variablen – primär offene Angaben und der Kreisschlüssel – aus dem Datensatz entfernt, um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten.

5.3 Gewichtung

Als bundeslandrepräsentative Studie zum Thema Kinderbetreuung in Deutschland erhebt KiBS den Anspruch, ein möglichst getreues Bild der Betreuungssituation von Kindern bis zum Ende des Grundschulalters zu zeichnen. Um diese Annäherung an die reale Situation in den Ländern zu erreichen, wurden die KiBS-Daten einem zweistufigen Gewichtungsverfahren unterzogen. Im ersten Schritt erfolgte eine Randanpassung (Kalibrierung) der Stichprobe an die Anzahl der Kinder sowie die gegebene Altersverteilung im jeweiligen Bundesland. Die zugrunde gelegten Daten zur Altersverteilung je Bundesland stammen aus der Bevölkerungsfortschreibung des Statistischen Bundesamtes mit dem Stand zum 31. Dezember 2019 (Statistisches Bundesamt 2022b). So wird sichergestellt, dass trotz des disproportionalen Stichprobenansatzes, durch den kleine Bundesländer über- und große unterrepräsentiert sind, zuverlässige Aussagen über Gesamtdeutschland getroffen werden können.

In einem zweiten Schritt wurden Verzerrungen ausgeglichen, die u.a. mit unterschiedlichen Teilnahmebereitschaften in Zusammenhang stehen. So beteiligen sich Eltern, deren Kind ein Betreuungsangebot nutzt, häufiger an der Befragung, als Eltern, deren Kind ausschließlich privat betreut wird. Daher wurden die Anteile der betreuten Kinder in der Stichprobe an entsprechende bundeslandspezifische Verteilungen von Kindern in öffentlich geförderter Betreuung in den amtlichen Statistiken angepasst. Das Gewichtungsverfahren fußt dabei je nach Altersgruppe auf unterschiedlichen Verteilungen:

- Kinder unter drei Jahren (U3): Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung (Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege).

- Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt (U6): Anteil der Kinder in Ganztagsbetreuung (mehr als 35 Stunden pro Woche).
- Grundschul Kinder: Anteil der Kinder in Hort oder Ganztagschule.

Als Basis für die erste Altersgruppe (U3-Kinder) fungiert die amtliche Statistik der Kinder- und Jugendhilfe (KJH) des Statistischen Bundesamtes mit dem Stichtag 1. März 2020 (Statistisches Bundesamt 2022c). Diese Statistik (ebenfalls mit Stichtag 1. März 2020) wird auch für die Altersgruppe der U6-Kinder herangezogen, allerdings in Form einer Sonderauswertung, die eine Differenzierung nach Bundesland, Altersjahr, Betreuungsumfang und einem Schulbesuch erlaubt.

Die Bestimmung des Anteils von Grundschulkindern in Hortbetreuung oder Ganztagschulen basiert hingegen auf dem Zusammenspiel aus zwei voneinander unabhängigen Statistiken: Die KJH-Statistik (Statistisches Bundesamt 2022a) veröffentlicht jährlich die Zahl der in Horten bzw. öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen betreuten Schulkinder sowie die Anzahl der Horte bzw. Kindertageseinrichtungen.⁷ Die jährliche Berichterstattung der Kultusministerkonferenz (KMK) weist dagegen sowohl die Anzahl der Schulkinder als auch die der Schulen mit Ganztagsbetrieb, gegliedert nach unterschiedlichen Schulformen, aus (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2022). Erstmals wurden 2020 dabei neben Ganztagschulkindern an Grundschulen auch Kinder in Ganztagsangeboten der integrierten Gesamtschulen und der Freien Waldorfschulen in der Berechnung der Quoten berücksichtigt. Dies hat jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Höhe der gebildeten Gewichte.

Beide Statistiken zur ganztägigen Betreuung von Grundschulkindern beinhalten Angaben zum Alter, die KMK-Statistik auch zur Klassenstufe der Kinder. Diese können aber u.a. aufgrund unterschiedlicher Stichtage nicht eindeutig aufeinander bezogen werden. Aus diesem Grund ist eine Bestimmung des Anteils der in Horten und Ganztagschulen betreuten Kinder für einzelne Alters- oder Klassenstufen nicht möglich. Die Randanpassung in KiBS erfolgt somit für die Gruppe der Grundschul Kinder insgesamt. Eine Auswertung der KiBS-Daten sollte dementsprechend nur für die gesamte Altersgruppe erfolgen.

Darüber hinaus existiert eine nicht exakt quantifizierbare Überschneidung von Meldungen von Kindern in beiden Statistiken (KJH- und KMK-Statistik). Dies gilt vor allem für Länder, in denen Ganztagschulen ihr Angebot in Kooperation mit Horten bereitstellen (Hüsken/Gedon/Alt 2019). Eine weitere Erklärung, weshalb die genaue Anzahl

⁷ Die KJH-Statistik differenziert nicht nach der besuchten Schulform, sondern nur nach dem Alter der Kinder. Aus diesem Grund werden alle Schulkinder unter elf Jahren für die Kalibrierung herangezogen. Durch dieses Vorgehen wird die Anzahl der Kinder in der Grundschule leicht überschätzt.

der Grundschul Kinder in ganztägiger Betreuung (Hort und/oder Ganztagschule) mit den zur Verfügung stehenden amtlichen Erhebungen nicht ermittelt werden.

Änderungen in der Datenerfassung von einem aufs andere Jahr vonseiten der amtlichen Statistiken können außerdem deutlichen Verschiebungen der mit den KiBS-Daten berechneten Indikatoren zu den Betreuungsbedarfen und zur Inanspruchnahme bewirken. Solche Veränderungen müssen bei der Interpretation von Trendvergleichen berücksichtigt werden (vgl. auch Argumentation in Hüsken/Gedon/Alt 2019). Im Jahr 2020 gab es in Baden-Württemberg einen großen Anstieg der Grundschul Kinder in Ganztagsangeboten, da dort nun auch kommunale Angebote in die Ganztagsstatistik einbezogen wurden. Diese Änderung hat einen deutlichen Einfluss auf die Studien-Gewichte. Im DJI-Kinderbetreuungsreport 2021 ist daher mit deutlich veränderten Angaben zum Bedarf und zur Betreuungssituation bei Grundschulkindern in Baden-Württemberg zu rechnen.

Für die sog. Übermittagsbetreuung, als weitere in KiBS betrachtete Betreuungsform bei Grundschulkindern, liegen bislang keine bundeseinheitlichen standardisierten Daten zur Inanspruchnahme vor. Da ohne einen verlässlichen externen Referenzpunkt keine Randanpassung für diese Betreuungsform möglich ist, können mit KiBS keine Aussagen über die reale Nutzung dieses (nicht-ganztägigen) Angebots getroffen werden.

Fazit

Disporportionaler Ansatz – Vor- und Nachteile

Der disproportionale Ansatz der Stichprobenziehung hat den Vorteil, dass in jedem Bundesland eine etwa gleichgroße Anzahl an Kindern pro Altersgruppe gezogen wird. Dadurch kann bei den durchgeführten Analysen immer eine ausreichend hohe Fallzahl sichergestellt werden. Der Nachteil dieser Vorgehensweise ist allerdings, dass die Stichprobe nicht bevölkerungsrepräsentativ gezogen werden kann. Dadurch werden Aussagen über Merkmale wie den Migrationshintergrund oder den Bildungsstand erschwert. Eine Möglichkeit dem entgegenzuwirken, liegt in der Gewichtung der Daten. So könnte beispielsweise ein Gewicht erstellt werden, was die Daten an die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland anpasst. Hierbei muss allerdings bedacht werden, dass die Anzahl der Merkmale nach denen ein Gewicht gebildet wird, nicht zu hoch gewählt wird. Es muss somit abgewogen werden, welche Aussagen hauptsächlich mit den vorhandenen Daten getroffen werden sollen. In KiBS sind die Hauptthemen die Betreuungsbedarfe und -umfänge der Eltern. Aus diesem Grund liegt es nahe, den Fokus bei der Gewichtung auf die Anzahl der betreuten Kinder je Bundesland und Altersgruppe zu legen, um in den KiBS-Kernthemen repräsentativ zu sein. Eine Möglichkeit auch bei anderen Familienmerkmalen repräsentativere Aussagen tätigen zu können, liegt in einer proportionalen Ziehung der Stichprobe. Dieses Vorgehen sollte demnach für zukünftige Befragungswellen auch in Erwägung gezogen werden.

Was kann KiBS?

Mit Hilfe der KiBS-Daten können langfristige Entwicklungen im Bereich der Kindertagesbetreuung beobachtet werden. Der umfangreiche Datensatz gibt zudem einen sehr guten Einblick darüber, wie Eltern die Kindertagesbetreuung ihres Kindes wahrnehmen und welche Wünsche sie an diese haben. Bei allen positiven Aspekten der KiBS-Daten, gibt es auch Bereiche, die noch ausbaufähig sind. So sind bildungsstarke Familien in den Daten überrepräsentiert. Eltern aus bildungsschwachen Familien nehmen hingegen eher seltener an der Befragung teil, weshalb Aussagen zu Bildungsstatus und Kinderbetreuung mit Vorsicht zu tätigen sind. Ebenso sieht es aus, wenn die Eltern danach unterschieden werden, ob ihr Kind in Betreuung ist oder nicht. Der Anteil an nicht betreuten Kindern ist verhältnismäßig gering. Für die Zukunft ist es daher erstrebenswert, diese Anteile zu

erhöhen, um auch die Perspektive dieser Eltern beim Thema „Kindertagesbetreuung in Deutschland“ besser untersuchen zu können.

Corona-Effekte auf den Studienverlauf

Die Coronapandemie und die dadurch im März 2020 entstandenen Einschränkungen in der Kindertagesbetreuung haben auch die KiBS-Befragung vor neuen Herausforderungen gestellt. Um wertvolle Daten zur Betreuungssituation während der verordneten Schließung der Betreuungseinrichtungen zu erhalten, wurde im März ein Add-On zu KiBS entwickelt, mit dessen Hilfe die Auswirkung der Coronapandemie sichtbar gemacht werden sollte. Dieser zusätzliche Befragungsteil hat die Befragungsdauer um etwa drei Minuten erhöht. Auch wenn die ohnehin schon umfangreiche Befragung dadurch noch umfangreicher wurde, war dieses Add-On wichtig, um den Eltern in Zeiten der Coronapandemie eine Stimme zu geben. Zudem haben die so gewonnenen Daten dazu beigetragen, dass schon früh sichtbar wurde, welche Auswirkungen die Pandemie auf die Betreuungssituation in den Familien hatte (Lippert u.a. 2020). Anfängliche Befürchtungen, dass sich die Coronapandemie negativ auf die Stichprobe auswirken würde, haben sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: Die Ausschöpfungsquote ist beim Panelanteil um fünf Prozentpunkte und bei den Auffrischern um einen Prozentpunkt gestiegen.

6 Literatur

- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengeprägter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. 1. Auflage. Bielefeld: wbv Media und wbv Publikation.
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2021a): 1. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie III/2020. Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): München. URL: <https://corona-kita-studie.de/quartalsberichte-der-corona-kita-studie>.
- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2021b): Monatsbericht Juni der Corona-KiTa-Studie (Ausgabe 01/2021). Deutsches Jugendinstitut e.V. (Hrsg.): München. URL: <https://corona-kita-studie.de/monatsberichte-der-corona-kita-studie>.
- Bien, Walter/Rauschenbach, Thomas/Riedel, Birgit, (Hrsg.): (2006): Wer betreut Deutschlands Kinder? DJI-Kinderbetreuungsstudie. Weinheim und Basel: Beltz.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2021): Kindertagesbetreuung Kompakt. Ausbaustand und Bedarf 2020. Ausgabe 6. Berlin.
- Festl, Ruth/Langmeyer, Alexandra N. (eingereicht): The Role of Computer-Mediated Communication for Children's and Adolescents' Friendship Quality after Experiencing Relocation. In: Journal of Child and Family Studies.
- Heinritz, Florian/Will, Gisela (2021): Selektive Teilnahme von Geflüchteten an der Panelstudie ReGES. Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e. V. (Hrsg.): Bamberg.
- Hubert, Sandra/Neuberger, Franz/Sommer, Maximilian (2020): Alleinerziehend, alleinbezahrend? Kindesunterhalt, Unterhaltsvorschuss und Gründe für den Unterhaltsausfall. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 19–38.
- Hüsken, Katrin/Gedon, Benjamin/Alt, Christian (2019): Wer nutzt die Ganztagsangebote in der Grundschule? Gewichtsverfahren zur Frage der statistisch ungeklärten Zuordnung von Hort, Ganztagschulen und Übermittagsbetreuung in der amtlichen Statistik. München. URL: www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/27650-wer-nutzt-die-ganztagsangebote-in-der-grundschule.html.
- Keil, Jan/Langmeyer, Alexandra N. (2020): Vater-Kind Kontakt nach Trennung und Scheidung: Die Bedeutung struktureller sowie intrafamilialer Faktoren. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE), Jg. 40, H. 1, S. 39–61.
- Lange, Mirja/Weischenberg, Julia (2021): Institutionelle Betreuung im Grundschulalter in NRW: Betreuungswünsche und Elternbedarfe - Landes- und Regionalperspektive. Dortmund.
- Lippert, Kerstin/Anton, Jeffrey/Schacht, Diana/Kuger, Susanne (2020): Eltern müssen flexibel sein. In: DJI Impulse, H. 124, S. 29–33.
- Lochner, Susanne/Jähner, Alexandra, (Hrsg.): (2020): DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport 2020: Datenanalyse zur Situation junger Menschen in Deutschland. München: DJI.
- Meinke, Irina/Hentschke, Janine (2022): Kern-Qualitätskennzahlen im Zensus 2022: Eine zensuspezifische Ausgestaltung der Qualitätsdatenblätter im Verbund. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Wiesbaden.
- Pförr, Klaus/Schröder, Jette (2015): Warum Panelstudien. GESIS - Leibniz Institute for the Social Sciences (Hrsg.): Mannheim.
- Samtleben, Claire (2019): Auch an erwerbsfreien Tagen erledigen Frauen einen Großteil der Hausarbeit und Kinderbetreuung. In: DIW-Wochenbericht, Jg. 2019, H. 10.
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2022): Allgemeinbildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern in der Bundesrepublik Deutschland - Statistik 2016 bis 2020. Berlin. URL: <https://www.kmk.org/dokumentation-statistik/statistik/schulstatistik/allgemeinbildende-schulen-in-ganztagsform.html>.
- Statistisches Bundesamt (2022a): Allgemeinbildende Schulen - Fachserie 11 Reihe 1 - Schuljahr 2020/2021. Wiesbaden. URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00136642.
- Statistisches Bundesamt (2022b): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Tabelle 12411-0012: Bevölkerung: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre. Wiesbaden. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=table&code=12411-0012&bypass=true&levelindex=0&levelid=1662962948141#abreadcrumb>.
- Statistisches Bundesamt (2022c): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2020. Wiesbaden. URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00136762.

Die Autorinnen und Autoren des DJI-Kinderbetreuungsreports 2021

Jeffrey Anton war zwischen 2019 und 2021 im „Projekt DJI-Kinderbetreuungsstudie (KiBS)“ der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig. Der Forschungsschwerpunkt des Soziologen ist der Betreuungsbedarf der Eltern für Kinder von der Geburt bis zum Eintritt in die Grundschule sowie die Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung.

Kontakt: anton@dji.de

Dr. Susanne Gerleigner ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der „Abteilung Kinder und Kinderbetreuung“. Die Forschungsschwerpunkte der Bildungsforscherin sind soziale Ungleichheit, Ganztagschulforschung sowie Digitalisierung im Bildungssystem.

Kontakt: gerleigner@dji.de

Dr. Angelika Guglhör-Rudan ist Mitarbeiterin in der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“. Die Forschungsschwerpunkte der Erziehungswissenschaftlerin sind das Well-Being von Kindern, Kinderrechte und der Ganztag für Grundschulkind als Aufwachsenskontext.

Kontakt: gughloer@dji.de

Dr. Sandra Hubert arbeitet seit dem Jahr 2011 in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ erst im Projekt „KiföG-Evaluation“ und nun im Folgeprojekt KiBS. Die Sozialwissenschaftlerin beschäftigt sich innerhalb des Projektes vorwiegend mit den Themen erweiterte Betreuungszeiten/Randzeiten sowie Elternbeiträge in der Kindertagesbetreuung.

Kontakt: hubert@dji.de

Katrin Hüsken arbeitet seit 2006 als wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut (DJI) – und dort seit 2017 in KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der Psychologin sind Bildung und Betreuung im Grundschulalter, Elternbedarfe sowie der Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Kontakt: huesken@dji.de

Alexandra Jähnert ist wissenschaftliche Referentin in der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am Deutschen Jugendinstitut (DJI). Die Soziologin arbeitete von 2017 bis 2019 im Projekt „DJI-Kinder- und Jugendmigrationsreport“ und ist aktuell am Projekt „Entwicklung von Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung (ERiK)“ beschäftigt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Migrationssoziologie sowie frühkindliche Bildung und Betreuung.

Kontakt: jaehnert@dji.de

Theresia Kayed ist seit 2020 im Projekt KiBS der Abteilung „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie die Erreichbarkeit von Kindertagesbetreuung.

Kontakt: kayed@dji.de

PD Dr. Susanne Kuger leitet das „Zentrum für Dauerbeobachtung und Methoden“ am DJI und ist Projektleiterin von KiBS. Die Forschungsschwerpunkte der interdisziplinären Bildungs- und Sozialforscherin liegen in der Untersuchung von Aufwachsenskontexten von Kindern und Jugendlichen in Kindergarten, Schule, Familie und Freizeit und ihrer Bedeutung für ihre gelingende Entwicklung sowie in der Weiterentwicklung von Methoden der Bildungs- und Sozialberichterstattung.

Kontakt: kuger@dji.de

Dr. Alexandra Langmeyer ist Leiterin der Fachgruppe „Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern“ am DJI. Die Forschungsschwerpunkte der Sozialwissenschaftlerin beziehen sich auf Fragen der Kindheits- und Familienforschung, insbesondere auf die Diversität des Aufwachsens und das Well-Being von Kindern. Dabei wird auch die Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern als Aufwachsenskontext in den Blick genommen.

Kontakt: langmeyer@dji.de

Kerstin Lippert ist seit 2015 in den Projekten „KiföG-Evaluation“ und KiBS tätig. Die Forschungsschwerpunkte der Soziologin sind die Zufriedenheit der Eltern mit der genutzten Kinderbetreuung und die Gründe der Eltern, Angebote der Kindertagesbetreuung nicht in Anspruch zu nehmen.

Kontakt: lippert@dji.de

Die Titel der Reihe

Studie 1:

Der Betreuungsbedarf im U3- und U6-Bereich

Studie 2:

Der Betreuungsbedarf im Grundschulalter vor dem Hintergrund des geplanten Rechtsanspruchs

Studie 3:

Betreuungsformate im Grundschulalter: Angebote und Kosten

Studie 4:

Vereinbarkeit von Beruf und Familie und Beruf: Kinderbetreuung und Elternzeit vor und während der Coronapandemie

Studie 5:

Elternbeiträge: Wie viel zahlen Familien für die Kindertagesbetreuung und wovon hängt die Höhe des Beitrags ab?

Studie 6:

Einschätzung zu Fachkräften und Angebote für Familien in der Kindertagesbetreuung: Die Perspektive der Eltern

Studie 7:

Methodischer Hintergrund der KIBS-Erhebung 2020

Deutsches Jugendinstitut e. V.

Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-0
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de